

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 122 (1995-1996)

Heft: 12

Artikel: Donaudschungel in Bayern

Autor: Lipp, Uli / Anna [Hartmann, Anna Regula]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Donaudschungel in Bayern

VON ULI LIPP

Der Kampf um Bayerns Regenwald, so titelte eine Münchner Zeitung. Natürlich war das Sommerwetter nicht überzeugend, aber sollte man deshalb die Forste im Süden der Republik gleich zum Regenwald ernennen? Die Bezeichnung stammt jedoch nicht von enttäuschten Sonnenanbetern, sondern von Umweltschützern. Und gemeint sind die Auwälder der Donau entlang des letzten freifließenden Flussabschnittes in Bayern.

Was für ein schönes Bild! Der Freistaat hat einen Regenwald, einen Dschungel, ein Stück Südamerika. Eine bislang in der Ferne geglaubte Welt tut sich auf, Donau-Seitenarme werden zum Labyrinth, uralte Benediktinerklöster befreit nur der Machetenschlag aus der grünen Umklammerung, Gummizapfer statt Hopfenzapfer suchen ihr Glück, über uns Baumhütten mit Balkonen voll Geranien... Moment. Da stand doch *Kampf*, und hiess es nicht auch: *Rote Khmer lassen den Regenwald abholzen?*

Alle Eingreiftruppen zurück! Die Gefahr für Fluss und Auen droht nicht von versprengten roten Freischärlern mit mongolischen Gesichtszügen. Nach der unverbaute Flusslandschaft greift die bekannte Viehhändlerphysiognomie aus den Reihen der schwarzen CSU.

Mit zwei Staustufen und einem Kanal soll nach der Vorstellung des bayerischen Wirtschaftsministers Wiesheu dem zu wenig kontrollierten, 70 Kilometer langen Wasserlauf zwischen Straubing und Vilshofen auf die Donauwellen gerückt werden. Natur hin, Beton her, der freie Schiffsverkehr auf der Bundeswasserstrasse hat Vorfahrt. Schliesslich sind 1,5 Milliarden Baukosten für die parteinahe Bauwirtschaft kein Pappenstiel.

Der Regenwald hingegen wäre ein absoluter Impuls für den Fremdenverkehr. In den Alpen langweilen sich eh nur mehr ein paar Rentner oder rutschende Kids in zu weiten Hosen auf Snowboards die Pisten herunter. Exotik vor der Haustür käme gerade recht. Einfach zur Malaria prophylaxe eine Zeckenimpfung empfehlen, und das Urlaubsgeld bleibt im Lande.

Dies ist auch bitter nötig. Die Finanznot des Deutschen Haushalts (Bonn soll zwei Drittel der Kosten übernehmen) hat nun dazu geführt, dass das Donau-Projekt bis zum Jahre 2000 auf Eis gelegt wurde. Zudem lenkte der Ministerpräsident des

Regenwaldlandes Edmundo Stoiber ein. Obwohl von der CSU dominiert, haben sich sämtliche betroffenen Gemeinden gegen die Ausbaupläne ausgesprochen. Einleuchtende Argumente wie die Abnahme der deutschen Binnenschiffahrtsunternehmen, und dass im Güterverkehr heute Container verwendet werden, welche an den zu niedrigen Brücken hängenbleiben, dürften bei der Entscheidung eine genauso untergeordnete Rolle gespielt haben, wie die Mahnungen der Umweltschützer.

Andernorts ist die CSU zum sensiblen Umgang mit der Natur bereit. Nachdem der Boss des grössten deutschen Baukonzerns, Ignaz Walter, sein Schwimmbad ohne Anfrage ins Augsburger Trinkwassergebiet gestellt hatte, rechtfertigte Bayerns Innenminister und Märchenwaldexperte Beckstein den Schwarzbau damit, dass ein Abriss «weitere gefährliche Eingriffe in Boden und Grundwasser verursachen» würde. Auch beim Nationalpark Bayerischer Wald bemüht sich die Staatsregierung. Die Fläche des von Europa preisgekrönten Reservats soll vergrössert werden.

Auf der einen Seite unsinnige Umweltzerstörung, auf der anderen mühsamer Aufbau. Kann Natur erst akzeptiert werden, wenn sie von Menschengnaden kommt, oder verbirgt sich der Grund hinter dem Leitspruch *Was nix kostet, kann auch nix wert sein?*

Ein mutiger Schritt der Grünen weist in eine Richtung, aus der sich, zumal für Flussbegradiger Wiesheu, Antwort erwarten lässt. Statt in den Regenwald zu ziehen, um Selbstfindung zu praktizieren, Solidarität an den *Campesinos von Baja Bavaria* zu üben und die Welt dabei über Recht und Unrecht aufzuklären, beschreitet die Grünen-Fraktion im bayerischen Landtag einen anderen Weg. Von gegenseitigen Animositäten geplagt, haben sie beschlossen, gemeinsam einen Psychologen statt die frische Luft aufzusuchen.

Dort fände auch der Wirtschaftsminister Wiesheu mit seiner Abneigung gegen geheimnisvolle, unentzerrbare Feuchtbiotope und hemmungslose Flüsse Hilfe. Und der Psychologe könnte ihm dabei aus dem Lexikon der Traumsymbole vorlesen: *Wald im Wasser schwimmen sehen: Scheitern der Hoffnungen.*



Ein Blick auf die Möglichkeiten des Regenwaldes und in die Seele der Gegner natürlicher Zustände von unserem besorgten Münchner Kolumnisten.